



Liebe Klavierfreunde!

Mit den Temperaturen und dem Licht steigt auch wieder die Freude am Üben, am Spielen, am Ausprobieren, am Neue-Musik-entdecken...Doch möchte ich nicht leugnen: Egal, wie schön das Wetter, wie hoch die Motivation ist – es gibt auch immer wieder Phasen der Enttäuschung, des Gefühls von Blockade, der Lustlosigkeit, der Monotonie...

Auch wenn diese zu jedem tiefen Entwicklungsprozeß gehören: Sie sollten nicht zum Grundgefühl werden. Deswegen will ich in diesem Newsletter ein paar Hinweise geben, welche Fehler beim Üben wirklich in eine Sackgasse führen und wie man diese immer schneller zu erkennen und zu vermeiden lernen kann.

Der windungsreiche Weg des Übens

Wer kennt sie nicht: Die Momente der Resignation am Klavier, in denen man denselben Fehler wiederholt – oder gar schon „behebene“ Fehler wieder neu macht, oder gar neue Fehler „einbaut“...Momente, in denen man eigentlich nur noch weglaufen und sich schon gar nicht wieder bald hinsetzen will, um weiter zu üben...Die nüchterne Wahrheit ist: Ohne diese Momente „durchzustehen“, wird kaum jemand wirklich echte Fortschritte machen. Aber die gute Nachricht lautet: Bei guter (Selbst-)Korrektur lassen sich diese Fortschritte mitunter schnell erreichen!

Einer der zeitraubendsten Fehler ist das Fehlen eines klaren stabilen Rhythmus, und dieser Fehler ist bei manchen Übenden tief eingewurzelt. Der Rhythmus bildet das „Gerüst“ des Stückes, ohne ein stabiles Gerüst droht es „einzustürzen“. Deswegen sollte man sich vor einer Entscheidung für ein neues Stück entweder ehrlich fragen, ob man es rhythmisch beherrschen kann – oder sich alle mögliche erdenkliche Hilfe holen, um es beherrschen zu lernen.

Hierzu empfiehlt sich besonders ein Metronom, in dem man unterschiedliche Taktarten einstellen kann. Wenn der erste Schlag klar angezeigt wird, dann wird man durch das ganze Stück eine freundliche und strenge Begleitung haben: Jede kleinste Verzögerung/Verkürzung eines Taktes wirkt sich unmittelbar auf die folgenden Takte aus...

Nachdem der Fingersatz eingeübt ist, sollte man den Rhythmus eines Stückes LAUT zählen – und zwar so lange, bis er selbstverständlich geworden ist. Dies kann idealerweise mit dem Metronom immer wieder überprüft werden, indem man mit diesem zusammen zählt. Eine ideale und doch auch anspruchsvolle Übung ist das Spielen mit anderen – sei es vierhändig, oder mit anderen Instrumentalisten bzw. einem Sänger. Wer im Rhythmus sicher geworden ist, kann ein Stück musikalisch ausgestalten und vortragen – selbst wenn er ein paar Noten falsch spielt, wird das kaum jemanden stören. Wenn er aber unsicher ist – können alle Noten richtig sein, auch alle weiteren Akzentuierungen...und doch wird das Stück nicht „klingen“.

Die Filmecke: Rhythm is it! (Thomas Grube, Sir Simon Rattle, 2005)

"You Can Change Your Life In A Dance Class"

Berlin, Januar 2003. In der Arena, der alten Omnibus-Remise im Industriehafen, geschieht Erstaunliches. 250 Berliner Kinder und Jugendliche aus 25 Nationen tanzen Strawinskys Le Sacre du Printemps, choreographiert von Royston Maldoom und begleitet von den Berliner Philharmonikern: Das erste große Education-Projekt des Orchesters mit seinem Chefdirigenten Sir Simon Rattle.

"Rhythm Is It!" begleitet drei jugendliche Protagonisten während der dreimonatigen Probenzeit. Marie, die noch um ihren Hauptschulabschluss bangt; Olayinka, erst vor kurzem als Kriegswaise aus Nigeria nach Deutschland gekommen; und Martin, der mit seinen eigenen inneren Barrieren zu kämpfen hat. Hartnäckig und mit großer Liebe leiten Royston Maldoom und sein Team die ersten Tanzschritte der Kinder und Jugendlichen an, von denen die meisten keine Erfahrung mit klassischer Musik haben. Im Verlauf der Proben lernen sie alle Höhen und Tiefen kennen, Unsicherheit, Selbstbewusstsein, Zweifel und Begeisterung: Eine emotionale Reise in neue, ungeahnte Welten und zu verborgenen Facetten ihrer Persönlichkeiten.

Die Buchecke: Musiklexikon für Kinder, Hans-Günther Heumann, Schott-Verlag 2018

Das perfekte Buch für Kinder ab 7 Jahren und für Erwachsene, die sich in die Namen und Begriffe der Musik einlesen wollen!

250 Lexikonartikel zu Instrumenten, Komponisten und Musikbegriffen aus den Bereichen Klassik, Jazz und Populäre Musik * zahlreiche Notenbeispiele * Register mit rund 1000 Stichwörtern * Erklärungen zur Wortherkunft * Lautschrift bei fremdsprachigen Begriffen * neue Rechtschreibung * mit einem Vorwort von Peter Schreier Von „Absolutes Gehör“ über „Blues“ bis „Zither“ werden in diesem Lexikon kindgerecht und anschaulich Antworten auf Fragen nach musikalischen Begriffen, Gattungen und Epochen, Instrumenten, Komponisten, Interpreten usw. gegeben – entweder in kurzen, gut verständlichen Sachartikeln oder in Dialogszenen mit Clara und Frederik, zwei musikbegeisterten Kindern, die die Leser durch das Lexikon führen.

Kaufempfehlung E-Piano: Casio Px-S1100

Jeder, der mein Studio schon besucht hat, kennt meine Vorliebe für akustische Instrumente. Doch jeder weiß auch um die finanziellen und räumlichen Hürden eines guten Klaviers oder Flügels. Dies E-Piano ist in jedem Fall ein guter Kompromiß, der viele Vorteile in einem relativ leichten Instrument vereint. Einer der von mir am meisten geschätzten Eigenschaften: Man kann es leicht mit Batteriebetrieb im Wald, in der Fußgängerzone oder im Garten spielen – und ganz neue Formen von Akustik, von Verbindung mit Klängen der Umgebung ausprobieren....

<https://www.youtube.com/watch?v=3ku4lwiBGwg>

Bei der Firma „Way of Music“ könnt ihr es günstig erst einmal mieten:

<https://wayofmusic.de/product/casio-px-s1100-bk-mieten/>